

Gerhoch von Reichersberg, *Opusculum de aedificio Dei*. Die Apostel als Ideal. Edition, Übersetzung, Kommentar, hg. von Julia BECKER (Klöster als Innovationslabore 8/1–2) Regensburg 2020, Schnell & Steiner, 557 u. 375 S. in 2 Bden., Abb., ISBN 978-3-7954-3574-5, EUR 66. – Die Reformschrift *De aedificio Dei* Gerhochs von Reichersberg von 1128/29 wurde im Rahmen des Projekts „Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore“ neu ediert. Eine Neuedition war notwendig, da der Text bis jetzt nur in einem Druck von Pez/Migne (Mi) und in einer bei den MGH erschienenen Teiledition durch E. Sackur (Sa) zugänglich war (Ldl 3, 1897). Die Ausgabe besteht aus zwei Bänden, von denen der erste den Haupttext samt Einleitung bietet. Der zweite enthält die Autoritäten-Zitate, die sich in der älteren Hs. in Marginalien zum Haupttext finden. Durch einen Autoritäten-Apparat können sie den entsprechenden Stellen im ersten Band zugeordnet werden. In Bd. 2 finden sich außerdem eine Kapitelübersicht und ein Bibelstellenverzeichnis. Erschlossen wird das Gesamtwerk von einem Personen-, Orts- und Wortregister und einem „Index Initiorum“ für die Autoritäten. In der sehr ausführlichen Einleitung führt B. gut in das Werk und die Biographie Gerhochs ein. Bei der Beschreibung der Hss. zeigen sich größere Defizite. So transkribiert B. Randbemerkungen von Karl Meichelbeck (1669–1734) falsch, indem sie Jahreszahlen nicht korrekt wiedergibt (S. 78: 1130–1150 statt 1138–1158 für die Episkopatsjahre Ottos von Freising), Abkürzungen falsch auflöst und lateinische Formen bildet, die nicht existieren (z.B. Bd. 1 S. 78: *viderietur post* statt *videri etiam potest*; ebd.: *intor suos* statt *inter suos*). Die Lagenbeschreibung ist unübersichtlich. Hier wäre eine Orientierung an der Chroust’schen Lagenformel wünschenswert gewesen. Die Vf. gibt ihrem Text vier Apparate bei: Variantenapparat, Zitationsapparat, Autoritäten-Apparat, kommentierender Sachapparat. Der Variantenapparat wirkt in beiden Bänden unübersichtlich und unnötig aufgebläht, da B. auch orthographische Varianten aufnimmt, die man in den Editionsrichtlinien hätte summarisch anzeigen können (z.B. die im Mittel-lateinischen gängige Austauschbarkeit von n/m, y/i etc.). Ferner scheint es überflüssig, alle Varianten der Drucke (Mi und Sa) in den Variantenapparat mitaufzunehmen, da diese als Vorlage nur die beiden Hss. benutzen, die sowieso aufgeführt werden und selbst voneinander abhängen. Es liegt also kein eigener Überlieferungsstrang vor. Es hätte ausgereicht, die Drucke nur bei von den jeweiligen Herausgebern ausgeführten Konjekturen anzuführen. Grammatikalisch notwendige Verbesserungen von Sa und Mi übernimmt B. zwar, aber einige Male nur in den Variantenapparat und nicht in den Editionstext. So entsteht ein grammatikalisch falscher Text (z.B. Bd. 1 S. 154 Z. 16: *cum Ozia rege presumptore lepra portabit in fronte*; hier müsste *lepram* stehen, wie es bei Sa und Mi zu lesen ist; Bd. 2 S. 94: *Consuetudines dationum uel xeniarum* statt *xeniorum* [*xenium* ist Neutrum], wie bei Mi zu lesen ist). Auch werden die in den alten Drucken nachgewiesenen Zitate nur selektiv oder gar nicht angezeigt (z.B. Horaz, Bd. 1 S. 130 Z. 2: *ut semel emissum uolet irreuocabile uerbum*; oder Ps. 103, 24 auf S. 136). Der Sachkommentar ist sehr knapp gehalten und lässt des Öfteren eine genaue Kommentierung vermissen. Die Edition wimmelt von Ungenauigkeiten. So wird von B. zum Beispiel Bd. 1 S. 132 zu Z. 5 die Variante